

Versandhandel mit Medikamenten

Position des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse

13.07.2022 (ersetzt Position vom 27.11.2018)

Der Versandhandel von rezeptpflichtigen als auch rezeptfreien Medikamenten ist unter der Wahrung einer persönlichen Fachberatung und der Medikationssicherheit zu begrüssen. Die Behandlung und Versorgung sollen mit höchsten Qualitätsstandards erfolgen und die Herkunft der Medikamente muss jederzeit nachvollziehbar sein und den geltenden eidgenössischen Gesetzen entsprechen.

Ausgangslage

Die hohe Qualität des Schweizer Gesundheitswesens und insbesondere der medikamentösen Behandlung ist ein wertvolles Gut und soll bewahrt werden. Die Apotheken leisten durch ihr dichtes Netz, ihre patientenfreundlichen Öffnungszeiten (inklusive Notfalldienst) und Heimlieferungen an Stammkunden einen wesentlichen Beitrag an die Erreichbarkeit und den Zugang zu medikamentösen Behandlungen. Die gesellschaftlichen Ansprüche an eine zeit- und ortsunabhängige Versorgung haben jedoch in den letzten Jahren zugenommen. Teilweise wurde dieses Bedürfnis in der Medikamentenversorgung auch von ausländischen Plattformen gestillt, bei denen Medikamente von zweifelhafter Herkunft oder sogar aus illegalen Quellen bestellt werden können und in die Schweiz geliefert werden.

Um dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen, stehen den in der Schweiz zur Medikamentenabgabe berechtigten Personen jedoch insbesondere im verschreibungsfreien Markt gesetzliche Hürden des aktuell gültigen Heilmittelrechts (HMG) im Weg. Artikel 27 HMG besagt, dass der Versandhandel von Medikamenten grundsätzlich untersagt ist und nur mit Ausnahmen und nur mit einer ärztlichen Verschreibung möglich ist.

Stellungnahme und Begründung

pharmaSuisse und die Apothekerinnen und Apotheker stehen dem Versandhandel von verschreibungspflichtigen und nichtverschreibungspflichtigen Medikamenten offen gegenüber. Aber: Medikamente sind keine harmlosen Konsumgüter. Die Sicherheit der Kundinnen und Kunden muss jederzeit gewährleistet sein. Eine interaktive Beratung - zum Beispiel via Video oder Telefon - durch eine entsprechend ausgebildete, in der Schweiz anerkannte Fachperson, ist zwingend. Ein Online-Fragebogen alleine erfüllt die Anforderungen nicht, da die Patientinnen und Patienten identifizierbar sein müssen und die Gesundheitsabkl rungen von diesen auch sicher verstanden werden sollen. Nur so können die richtige Indikation und das richtige Medikament bestimmt sowie Risiken, unerwünschte Arzneimittelwirkungen und Wechselwirkungen erläutert bzw. vermieden werden. Die Beratung durch die Fachperson ist essenziell für die Sicherheit, den Therapieerfolg und die Therapietreue.

Forderungen

pharmaSuisse fordert eine auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Versorgung von Medikamenten, für die zwingend in allen Vertriebskanälen die Sicherheit, die Qualität, die abgegebenen Mengen und auch die Kosten insbesondere in der Grundversicherung an die Bedürfnisse einer optimalen Behandlung jedes einzelnen Patienten angepasst sind. Der stationäre Handel und der Versandhandel müssen diesbezüglich dieselben Anforderungen erfüllen. Das Heilmittelgesetz soll dahingehend angepasst werden, damit insbesondere der stationäre Fachhandel einfacher hybride und sichere Versandhandelsl sungen bzw. Heimlieferservices anbieten kann.

Kontakt: publicaffairs@pharmasuisse.org